

Sitzung des Rates der Gemeinde Everswinkel

am 16.12.2014

Verabschiedung des Haushaltes für das Jahr 2015

Rede des Vertreters der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Karl Stelthove

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates und der Verwaltung,
sehr geehrte Gäste,

vieles hat sich in diesem Jahr verändert, erstmals haben wir heute Abend nach vielen Jahren die erste Haushaltsrede des neuen Vorsitzenden der CDU-Fraktion gehört, die im Rat ein deutlich verändertes Gesicht zeigt. Ich bin gespannt, welche Linie die Mehrheitsfraktion in den nächsten Jahren fahren wird. Gab es doch in den letzten Wochen die eine oder andere Entscheidung, die für Verwunderung sorgte und der Verwaltung und damit dem Bürgermeister die Gefolgschaft kündigte. Dieser muss sich im nächsten Jahr zur Wahl stellen, wenn er denn überhaupt eine erneute Kandidatur anstrebt. Da sind wir alle im Gegensatz zu anderen Städten und Gemeinden noch sehr im Unklaren.

Finanziell fremdbestimmt

Wenn wir heute über den Haushaltsplan für das Jahr 2015 abstimmen, müssen wir feststellen, wie fremdbestimmt wir eigentlich sind. Auf der Ausgabenseite hat sich die Kreisumlage (einschl. Jugendamtsumlage) seit 2006 mit ca. 3,5 Mio. € auf über 6 Mio. € im kommenden Jahr erhöht. Das macht allein 36% der Gesamtaufwendungen aus. Mit jeweils 18% nehmen die Personalkosten und der Aufwand für Sach- und Dienstleistungen weitere 36% in Anspruch. Wenn ich noch die bilanziellen Abschreibungen in Höhe von 10% dazu rechne, sind 82 % der Aufwendungen kaum zu beeinflussen. Hierbei ist die Solidarumlage mit ca. 1% und 130.000 € ein sicherlich schmerzlicher Beitrag, aber für die Städte und Gemeinden, bei denen die Finanzen „Land unter“ sind, ein Rettungsanker zum Überleben. Unter Aufsicht eines Sparkommissars werden Bäder und Sportstätten geschlossen, andere kommunale Einrichtungen werden bestenfalls notdürftig saniert.

Wir können froh sein, dass wir in den letzten Jahren dank der guten wirtschaftlichen Lage bei uns sprudelnde Steuereinnahmen verbuchen konnten, und damit einen Großteil der sanierungsbedürftigen kommunalen Einrichtungen nicht nur energetisch aufgewertet haben.

Zur Fremdbestimmtheit der kommunalen Finanzen zählen auch Aufgaben, die den Kommunen von Bund und Land ohne einen finanziellen Ausgleich aufgebürdet werden. Auch wenn das Land der kommunalen Familie einen Zuschuss für die Unterbringung weiterer Flüchtlinge zuweist, ist das nur ein Tropfen auf den heißen Stein, für Everswinkel sind das ca. 36.000 €.

Ehrenamtliches Engagement

Gott sei Dank nimmt das ehrenamtliche Engagement in Alverskirchen und Everswinkel einen großen Stellenwert ein und trägt wesentlich dazu bei, dass sich die Bürgerinnen und Bürger in unserer Gemeinde wohl fühlen. Als ein Beispiel mag der Bericht der Gemeindeverwaltung in der letzten Sitzung des Ausschusses für Familien und Soziales dienen. Ein Antrag der SPD-Fraktion zur Betreuung von zugewiesenen Flüchtlingen in Everswinkel konnte zurückgezogen werden, weil sich unter anderem ehrenamtliche Personen bereit erklärt haben, bei den zur Zeit stark zunehmenden Flüchtlingszuweisungen ehrenamtlich Betreuungsaufgaben und einen niedrigschwelligen Unterricht in deutscher Sprache zu übernehmen.

Daher ist es aus unserer Sicht lohnenswert, weiterhin die Bezuschussung der gemeinnützigen Vereine in Alverskirchen und Everswinkel aufrecht zu erhalten und damit die ehrenamtliche Arbeit zu fördern, die durch viele gesellschaftliche Veränderungen in den letzten Jahren eher erschwert wird. Daher möchte ich an dieser Stelle allen danken, die sich freiwillig, unentgeltlich oder gegen geringe Aufwandsentschädigung in den Dienst der Gemeinschaft gestellt haben.

Anspruchsdenken oder Selbstbeschränkung

Welches Anspruchsdenken haben wir in Everswinkel oder welche Selbstbeschränkung muten wir uns zu?

In den letzten 60 Jahren, soweit ich das persönlich beobachten kann, hat sich Everswinkel von einem Bauerndorf (viele Bauern wohnten früher noch im Dorf) zu einem Unterzentrum im Umland der Stadt Münster mit starkem Bezug zum Oberzentrum entwickelt. Kamen nach dem Krieg zunächst viele Flüchtlinge aus dem Osten nach Everswinkel, setzte von den 60er- bis zu den 90er-Jahren eine Flucht von der Stadt auf's Land ein. Dieser Trend hat sich aber im letzten Jahrzehnt umgekehrt, zudem macht sich immer stärker ein demographischer Wandel bemerkbar. Trotz zahlreicher neuer Wohngebiete in Everswinkel und Alverskirchen stagniert die Bevölkerungszahl. Prognosen für die kommenden Jahre deuten auf einen Rückgang der Bevölkerungszahlen hin. Aus Sicht von Bündnis 90/Die Grünen kann die Reaktion darauf nicht heißen, „auf Teufel komm raus“ neue Baugebiete auszuweisen. In welches Desaster das in Alverskirchen geführt hat, kennen wir alle. Wir tragen ein wesentlich kleineres Baugebiet „Königskamp“ mit, weil dort bereits erhebliche Infrastrukturkosten angefallen sind.

Aus unserer Sicht sind die Anstrengungen zur Innenverdichtung wesentlich intensiver voranzutreiben, statt an den Ortsrändern Natur und landwirtschaftliche Nutzflächen für immer neue Siedlungen zu verbrauchen. Es gibt nachahmenswerte Ansätze wie z.B. im ostwestfälischen Hiddenhausen: Unter dem Slogan „Jung kauft Alt“ werden insbesondere junge Familien beim Erwerb oder Umbau von älteren Häusern zu Wohnzwecken unterstützt bzw. gefördert.

Sicherlich ist das von der Verwaltung eingeführte Leerstandskataster in unserer Gemeinde ein erster Schritt in die richtige Richtung. Oder dient es ohne weitere Anreize doch nur als Alibi?

Bei der Schulentwicklung in Alverskirchen sprechen die künftigen Schülerzahlen eine deutliche Sprache. In den nächsten Jahren gehen die Einschulungen in die Alverskirchener Grundschule so massiv zurück, dass keine eigenständige Eingangsklasse gebildet werden kann. Man darf die Augen doch nicht vor der Tatsache verschließen, dass auf Dauer eine eigenständige Schule nicht aufrecht erhalten, aber durchaus mit einem klassenübergreifenden Unterricht der Standort Schule erhalten werden kann. Im bestehenden Schulgebäude werden Räume frei, die dann für die Übermittagsbetreuung bei weniger Schülern genutzt werden können. Damit wäre die Nutzung der Gaststätte Grause eine Lösung auf absehbare Zeit, während ein Anbau an die Schule nur für wenige Jahre erforderlich ist. Ich glaube, dass mit der Entscheidung der CDU ein Anspruchsdenken geweckt ist, das bald von der Realität eingeholt wird.

Ein anderes Anspruchsdenken wird geweckt, wenn beim PKW-Parkraumkonzept am Magnusplatz neun bis 13 PKW-Stellplätze gebaut werden, die als Provisorium schon jetzt dem Gesamteindruck der fußläufigen Einkaufszone widersprechen. Statt einer aufwändigen Schaffung neuer Standards zugunsten des ruhenden PKW-Verkehrs, ist aus unserer Sicht zunächst der bestehende Parkplatz an der Brunnenstraße aufzuwerten und für die Nutzung zu attraktivieren.

Zur Stärkung des Einzelhandels im Ortskern ist die Erweiterung des EDEKA-Marktes aus Sicht der Grünen Fraktion wünschenswert, aber auch hier sollte nicht nur der PKW-Verkehr im Fokus stehen, sondern zur Förderung des Einkaufens mit dem Fahrrad oder zu Fuß ein deutlich höherer Stellenwert beigemessen werden.

Bestandssicherung sollte Vorrang vor der Schaffung neuer Standards haben. Vor fünf Jahren wurde dem SC DJK Everswinkel der Umbau der ehemaligen Tennishalle mit erheblicher Eigenleistung, aber auch mit starker Unterstützung der Gemeinde übertragen. Darin eingeschlossen war die Übernahme der ehemaligen Gastronomie mit den Umkleiden der Tennishalle. Der SC DJK hat dort auf eigene Kosten seine neue Geschäftsstelle eingerichtet und einige Sanierungsarbeiten durchgeführt. Seit der letzten Woche ist die mehr als 30-jährige Heizungsanlage defekt und muss ausgetauscht werden. Das ganze Gebäude ist energetisch in einem sehr schlechten Zustand. Der Wunsch des Vereins, die Räumlichkeiten für eine Nutzung zu Sportzwecken zu verwenden, ist aber nicht allein aus eigenen Mitteln möglich. Hier

wäre ein Signal an den wohlgerneht gemeinnützigen Verein zur Sicherung einer Bestandsimmobilie hilfreich.

Zusammenfassung

Nachdem im kommenden Jahr die Ausgleichsrücklage aufgebraucht wird und auch die liquiden Mittel zu einem großen Teil ausgeschöpft werden, steht unsere Gemeinde am Rand einer Haushaltssicherung. Daher ist bei den kommunalen Steuern, nämlich die Grund- und Gewerbesteuer, die Anpassung an die fiktiven Hebesätze erforderlich.

Erfreulich ist aus unserer Sicht, dass die Stromkonzession an unsere Gemeindewerke vergeben wurde. Somit befindet sich ein wichtiger Bestandteil der Daseinsvorsorge wieder in kommunaler Hand.

Für die kommenden Jahre werden wir uns deutlich eine Selbstbeschränkung aufliegen müssen. Dabei ist es aus grüner Sicht von besonderer Wichtigkeit, die Alverskirchener und Everswinkeler Bürgerinnen und Bürger in einen solchen Prozess einzubinden. Ein „Weiter so“ in konventionellen Denkstrukturen wird nicht möglich sein. Es ist die Verpflichtung von Rat und Verwaltung die Kreativität aller Köpfe in unserer Gemeinde abzurufen. Nur wer aktiv an den Willensbildungsprozessen beteiligt ist und mitentscheiden kann, wird auch hinter den getroffenen Entscheidungen stehen. Ein Beispiel dafür ist die in diesem Jahr aufgelöste Verkehrswerkstatt, die sicher nicht alle Probleme gelöst hat, aber zumindest einige Verbesserungen erreichen konnte und vor allem die hochkochenden Emotionen befrieden konnte. Auch über die Beteiligung an einem Bürgerhaushalt, wie bereits in vielen Kommunen praktiziert, sollte nachgedacht werden.

Trotz der anfangs beschriebenen Fremdbestimmtheit unserer kommunalen Finanzen sieht unsere Fraktion im Haushaltsplan 2015 bei den nur geringen frei verfügbaren Mitteln die Weichen in die falsche Richtung gestellt. Für uns hat die Bestandssicherung Vorrang vor einer ungebremsten Wachstumsideologie.

Daher können wir in diesem Jahr dem Haushaltsplan 2015 **nicht** zustimmen. Unsere Zukunftsthemen heißen:

- Innenverdichtung statt neue Baugebiete
- Nutzung und Aufwertung von Bestandsimmobilien statt Neubauten
- Attraktivierung bestehender Parkplätze statt Parkplatzwahn in Fußgängerbereichen
- Förderung von Fuß- und Radverkehr statt PKW-zentrierte Planungen
- Stärkere Einbeziehung der Bürger/innen statt Entscheidungen über deren Köpfe hinweg

Sehr geehrte Frau Büttner, bitte nehmen Sie unsere Ablehnung des Haushaltsplanes nicht persönlich. Wir werden Sie, nachdem Sie erst seit kurzem die Leitung

der Kämmerei übernommen haben, am wenigsten für diesen Haushaltsplan verantwortlich machen, wünschen Ihnen aber für die nächsten, finanziell und wirtschaftlich schwierigen Jahre eine glückliche Hand.

Wir bedanken uns bei Ihnen, den Damen und Herren der Verwaltung, dass Sie uns bei den Willensbildungsprozessen immer unterstützt haben und hoffen, Sie dabei nicht über Gebühr strapaziert zu haben.

Sehr geehrter Herr Banken, dass nicht alle in den letzten Tagen getroffenen Entscheidungen in Ihrem Sinne waren, erkennen wir an, wünschen uns von Ihnen, wenn nicht heute, so doch in den nächsten Tagen ein Signal, ob Sie Ihr Engagement als Bürgermeister zur Verfügung stellen möchten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!